

Professor Dr.h.c. Christa Randzio- Plath, Vorsitzende Landesfrauenrat Hamburg

## **Eine Erinnerungstafel für Lida Gustava Heymannen**

Hamburg ehrt heute am 31. Juli 2009 eine wunderbare Frau, eine Radikale in Fragen von Gleichberechtigung, Demokratie und Frieden. Heute ist ihr Todestag. Sie starb im Exil, in Zürich, am 31. Juli 1943. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, dass diese Tafel heute enthüllt werden kann, vor allem den Initiatorinnen Rita Bake, Verena Lappe. Ich danke auch dem Management der Europa- Passage.

Lida Gustava Heymann sagte in ihrer Kampagne zum Frauenstimmrecht, dessen Einführung vor 90 Jahren wir bereits gefeiert haben:

Frauen aller Parteien und Weltanschauungen, Frauen haben sich als geschlossene Einheit der Einheit der Männer entgegen zustellen. Sie sah im Stimmrecht den Schlüssel zur Lösung aller Probleme, vor denen Frauen damals und heute standen und stehen. Ihr Ziel war die völlige Gleichberechtigung der Frau. Hamburg heute, Deutschland heute, Europa heute sind bedauerlicherweise ein Nachweis dafür, dass das aktive und passive Stimmrecht für Frauen weder die strukturellen Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen, weder die skandalöse Lohnungleichheit von Frauen noch die Gewalt gegen Frauen mit ihren unterschiedlichen Gesichtern noch die Geringschätzung der Leistungen von Frauen verhindern konnten. Dennoch: das Frauenwahlrecht hat weltweit viel zum Abbau von Geschlechterungerechtigkeit beigetragen. Dafür sei der Frauenrechtlerin gedankt.

Lida Gustava Heymann ,1868 geboren, war eine schöne, gebildete und sozial engagierte Frau aus einer vermögenden Hamburger Familie. Sie organisierte mit ihrem Vermögen Hilfe für Arme, Bildung für Unterprivilegierte, Unterstützung für die Rechte der Frau in Hamburg. Sie stützte die bürgerliche Frauenbewegung, war zeitweise Vorsitzende des Verbands Fortschrittlicher Frauenvereine, aber auch der Hamburger Gruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins. Sie kaufte das Haus hier in der Paulstraße, machte es zum Frauenhaus und gründete ein Frauenzentrum mit einem billigen Mittagstisch für berufstätige Frauen, Kinderhort, aber auch vielfältigen Aktivitäten im Bildungs- und Betreuungsbereich für Frauen. Sie unterstützte die Gründung von Berufsverbänden von Frauen und engagierte sich in der Bildungspolitik deutschlandweit. Sie richtete ein koedukatives Gymnasium ein- eine Sensation. Ihr Eintreten gegen den Krieg, gegen Armut und Ungerechtigkeit engagierten sie überall, auch für die Rechte der Prostituierten trat sie ein.

Historische Leistung bleibt das Engagement der Frauenrechtlerin für die politische Mündigkeit der Frau. Gemeinsam mit ihrer Lebensgefährtin Anita

Augsburg gründete sie in Hamburg 1902 mutig den ersten Verein für Frauenstimmrecht und führte Frauen aus Deutschland zusammen. Hamburg hatte damals im Vergleich zu anderen Ländern ein fortschrittliches Vereinsrecht. So durften sich Frauen versammeln. Schnell entstand ein wichtiger Verband mit Mitgliedern aus allen Regionen. Und Lida Gustava Heymann scheute weder Reisen noch mühselige Organisation, um auch in Thüringen oder Bayern beispielsweise Frauen von ihrer Mission zu überzeugen. Gleichzeitig war sie den europäischen und internationalen Mitstreiterinnen verbunden. Sie lebte also schon damals Hamburgs Internationalität... Und ihr Engagement war erfolgreich: Nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Frauenstimmrecht eingeführt und mehr Frauen als in anderen Staaten saßen in den deutschen Parlamenten, für eine sehr kurze Zeit allerdings.

In der von ihr mit herausgegebenen Zeitschrift „Die Frau im Staat“ kämpft sie für das Frauenstimmrecht: „dass die völlige Gleichberechtigung der Frau im Staatsleben nur eine Etappe, nur ein Mittel und Weg ist zur Einreihung der schöpferischen Frauenkraft in das formale und unfruchtbare System des Männerstaates, um endlich eine lebenswürdige und glückliche Menschengemeinschaft erstehen zu lassen“. Modern formuliert heißt das: wer eine menschliche Gesellschaft will, muss die männliche überwinden. Sie verfolgte leidenschaftlich ihr Ziel, der Masse der Frauen ein freies und wirtschaftlich unabhängiges Leben zu ermöglichen.

Frau Heymann war mutig und engagiert. Sie wollte „den Frauen helfen, sich von männlicher Herrschaft zu befreien“. Idealistisch wie sie war schreibt sie: „Ein Europa mit Frauenwahlrecht wäre keinem Weltkrieg zum Opfer gefallen“. Sie forderte 1923 die Ausweisung von Adolf Hitler und engagierte sich für Frieden und die Ächtung von Krieg. Die überzeugte Nazi-Gegnerin und Pazifistin kehrte nie wieder nach Deutschland zurück. Ihr Vermögen wurde von den Nazis konfisziert. In ihrer Biografie sagt sie: „Besitz und Vermögen hatte man uns stehlen können, nicht aber die geleistete Arbeit im Kampf um Freiheit, Recht und Frieden.“

Diese Hamburgerin hat sich um die Gleichstellung der Geschlechter, die Demokratie und um Frieden verdient gemacht. Sie ist ein Vorbild für alle Generationen. Selbst im Exil führte sie ihr Engagement fort. Der Landesfrauenrat Hamburg ist stolz darauf, mit Lida Gustava Heymann eine Hamburger Frauenrechtlerin zu ehren, die zur politischen Mündigkeit der Frauen in Deutschland entscheidend beigetragen hat.